

Ungemein gestaltenreich ist die auf fol. 228^b dargestellte Geburt Mariä. Anna ruht, die Hände über dem Unterleibe kreuzend, in rothem Gewande auf dem weissen Lager mit grünem Kissen, hinter welchem drei weibliche Gestalten stehen. Die das eingewickelte Kind in einer korbartigen Wiege haltende Jungfrau in rosafarbenem Kleide trägt eine Haube mit zwei Flügeln, unter welcher das Haar reich hervorquillt.

Dem für das Fest des heiligen Martin bestimmten Abschnitte sind auf dem Seitenrande von fol. 243^b die Gans und die an einer Schnur hängende Flasche — letztere wohl mit Bezug auf den Patron der Trinker — als charakteristische Attribute beigegeben.

Fol. 275^b zeigt eine Leichenbestattung aus der Zeit Benedicts von Bruck, ein *pro defunctis* für die Seele eines verstorbenen Klosterbruders. Auf einfacher gelber Bank liegt die in weisse Linnen gehüllte Leiche, deren Kopf auf weissem Kissen ruht, während über die Brust ein rother Teppich mit grünen, gelben und blauen Ornamenten gebreitet ist. Dahinter stehen zehn Mönche, welche über den weissen Kutten einen schwarzen Ueberwurf, woran eine gleichfarbige über den Kopf gezogene Kapuze sitzt, tragen. Der mittlere der drei vornestehenden betet aus einem grügebundenem Buche, während sein Nebenmann zur Rechten, mit einer Hand das Rauchfass schwingend, eine brennende Kerze mit der Linken hält und jener links in beiden Händen Aspergil und Weihwasserkessel trägt.

Gegenüber dem Lyoner Gebetbuche zeigt das Brucker Missale eine ganz verschiedene Technik. Die Zeichnung, welche an einzelnen Stellen, wie fol. 144^a im Christuskopfe und in der Bewegung der Hände, fol. 189^a im Gesichte der Maria ausdrucksvoll und von edler Linienführung ist, zeigt in der Stellung der Hände und Füsse Christi auf fol. 86^b ausserordentliche Härten und in der Bewegung der Arme auf fol. 151^b viel Eckiges, das störend wirkt. Die Körperverhältnisse sind zwar nicht ohne Verständniss, aber immer noch mit augenscheinlichen Mängeln herausgearbeitet, stehen jedoch nicht auf der Höhe des Lyoner Gebetbuches. In den Figuren klingt noch die weiche Haltung der Gothik mit Anfängen des Realistischen nach, welche jedoch bei sitzender oder liegender Stellung niemals das Natürliche erreichen. War im Lyoner